

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch unsere Posten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und durch den Postboten 1.20 Mk. monatlich 60 Pfg. durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.25 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abonnenten, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Druckpreis: Die jedesmalige Korrektur oder deren Raum für Text und Bild und den Druck des Druckbogens monatlich 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte. Raum für Anzeigen bis 10 Zeilen 10 Pfg. pro Linie. Für mehr als 10 Zeilen oder in der Erhaltungsweltung Gewinne nicht gezahlt werden, wenn die Aufgabe des Druckes durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich leserlich ist.

Nr. 178.

Dienstag, 4. August 1914.

9. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie uns nicht von den Behörden unmittelbar zugehrt werden, den Anzeigern zuzustellen.

Arbeitsvermittlung.

Auf dem Einwohnermeldeamt unseres Stadthauses ist eine Arbeitsvermittlungsstelle eingerichtet worden. Insbesondere soll landwirtschaftliche Arbeit vermittelt werden. Es wird ersucht, sowohl Arbeitsgelegenheit wie auch Arbeitsgesuche hier zur Meldung zu bringen. Meldestunden 8—1 Uhr, 3—6 Uhr.

Aue, den 4. August 1914.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Ortschaften Gotteschal, Rehersal, Marktsch und der Schluchtpah sind von französischen Truppen besetzt.

Dem russischen Gesandten in Dresden Baron von Wolff sind gestern vom sächsischen Ministerium des Auswärtigen die Pässe zugestellt worden; der Gesandte hat Dresden verlassen.

Der deutsche Reichstag ist heute nachmittags 1 Uhr im königlichen Schloß mit einer Thronrede feierlich durch den Kaiser eröffnet worden.

In Berlin und an zahlreichen anderen Orten des Reiches sind russische Spione verhaftet worden.

Einer Blättermeldung zufolge hat die italienische Regierung Verfügungen getroffen, um die Mobilisierung der italienischen Armee durchzuführen.

Die Thronrede des Kaisers.

Berlin, 4. August. Der Kaiser eröffnete heute mit 1 Uhr im Weißen Saal des königlichen Schlosses die außerordentliche Session des Reichstages mit einer Thronrede, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß wir fast ein halbes Jahrhundert lang und besonders in den Werten der letzten Jahre in der ersten Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen den Großmächten zu ersparen. Nach der Erwähnung des österreichisch-serbischen Krieges heißt es dann weiter: Bei der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ist der verbündeten Monarchie das russische Reich in den Weg getreten. An die Seite Oesterreich-Ungarns ruft uns nun unsere Bündnispflicht, uns fällt zugleich die gewaltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgenossenschaft der beiden Reiche unsere eigene Seelung gegen den Ansturm feindlicher Kreise zu sichern. Mit schweren Herzen habe ich meine Armeen gegen einen Nachbarn mobilisieren müssen, mit dem sie auf so vielen Schlachtfeldern gemeinsam gekämpft hat. Mit aufrichtigem Leid suchte meine von Deutschland treu bewährte Freundschaft zu zerbrechen. Ferner heißt es: Rußlands Beweggrund sei unerfülllicher Nationalismus. Frankreichs Verhalten könne uns nicht überraschen, denn es hege alte Hoffnungen und alten Groll. Die Thronrede schließt:

Mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. An die Völker und Stämme des Deutschen Reiches ergeht mein Ruf, mit gesammelter Kraft zusammenzutreten, um unseren Bundesgenossen zu verteidigen. Nach dem Beispiel unserer Väter fest und treu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesfreudig vor dem Feinde, so vertrauen wir der Allmacht, die unsere Wehr stärkt und zu gutem Ende lenken wolle. Auf Sie, geehrte Herren, blickt heute, am Fälligen und Fälligen gehend, das ganze deutsche Volk. Lassen Sie Ihren Entschluß einmütig und schnell, das ist mein inniger Wunsch.

Deutschlands Kämpfe.

Einer gewaltigen Uebermacht, wenn auch gestützt und im Vertrauen auf seine treuen Verbündeten hat Deutschland sich zu erwehren, nach zwei Fronten muß es den

Kampf aufnehmen. Über untergefallen ist das in drohend-erster Stunde gepöhlte Wort des eisernen Kanzlers: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt! Dieses Wort, zugleich demütig und tapfer, Klingt und schwingt heute in allen Herzen, man erstrebt die gesalbene Kraft, die feste Siegeszuversicht, der unser tapferes Heer zur Erfüllung seiner schweren Aufgabe bedarf. Das Vertrauen des Kaisers, daß wir das uns in die Hand gegebene Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können, wird gewiß nicht zu schanden werden. Hinter dem Heere steht das ganze Volk, aber alle Unterschiede von Rang und Stand, über alles Parte- und Berufsleben hinweg geeint, zusammengeschmiedet und verkettet durch die Liebe zum Vaterlande, die in dem Bewußtsein wurzelt, daß Deutschland auf Erden nicht seinesgleichen hat und frei und stark bleiben muß, die Aufgaben menschlicher Arbeit und Erbhöfe zu erfüllen, für die die Vorbereitung es anderssehen hat. Das erhebt die Herzen unseres Volkes, das begeistert zu den größten und schwersten Opfern, das läßt alles andere zwecklos und wertlos erscheinen neben dem einen: Verteidigung des Vaterlandes und Wahrung unserer Ehre! Die Welt soll erfahren, was es heißt, Deutschland anzugreifen, der furor teutonius, vor dem noch stets die Macht unserer Gegner zu schanden geworden ist, wird auch diesmal seine Schuldbügel tun.

Die Kämpfe an der russischen Grenze.

Gegenüber der Situation am Sonnabend haben die russischen Truppen, die über die Grenze eingedrungen sind, anscheinend weitere Fortschritte nicht gemacht. Denn sowohl aus Johannisburg wie aus Biela und von der Warthe fehlen alle Nachrichten. Am Sonntag aber haben, wie wir schon gestern durch Extrablatt meldeten, nun unsere Truppen ihrerseits die Offensive ergriffen und haben einige russische Grenzbatterien besetzt. Das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 165 mit einer Maschinengewehr-Abteilung und das Ulanen-Regiment Nr. 1 sind gestern morgen in Ralsch eingedrungen. Anscheinend ist es vor der Besetzung der Stadt durch unsere Truppen zu Unruhen in der Stadt gekommen. Denn das Berl. Tagebl. meldet: Die russische Stadt Ralsch soll in Flammen stehen. Die Besetzung ist ausgeübt und hat die Stadt der Feuerweh übergeben. Darauf soll sich der Mob auf die Besiegten gestürzt und die Stadt ausgeplündert haben. Das nächste Ziel der deutschen Offensive war die vielgenannte russische Stadt Czestochau gewesen, die etwa 15 Kilometer jenseits der schließlichen Grenze liegt. Die deutschen Grenzsicherungs-Abteilungen bei Lublitz nahmen gestern vormittag nach kurzem Gefecht Czestochau. Auch Bendzin und Ralsch wurden von deutschen Truppen besetzt. Hier hat also ein Gefecht stattgefunden.

Drei Vogesenörter von den Franzosen besetzt.

Wohlwollig wie die Russen, sind auch die Franzosen nach vor der Kriegserklärung über die Grenze eingedrungen. Ueber die kleinen Erfolge, die sie einweilen dabei erreicht haben, wird offiziell gemeldet:

Berlin, 3. August. Während sich noch kein deutscher Soldat auf französischem Boden befindet, haben nach amtlichen Meldungen die Franzosen vor der Kriegserklärung kompromittierende die deutsche Grenze überschritten und die Ortschaften Gotteschal, Rehersal und Marktsch und den Schluchtpah besetzt. Ferner ist ein Neutralitätsbruch dadurch begangen worden, daß französische Flieger in großer Zahl über Belgien und Holland nach Deutschland geflogen sind.

Der Schluchtpah spielt schon immer eine große Rolle bei allen französischen Kriegsplanen gegen uns. Er liegt etwa 1200 Meter hoch, unmittelbar unter dem zweithöchsten Loosengipfel, dem Hoheneck.

Der Krieg mit Frankreich eröffnet.

Berlin, 3. August. Amtliche Meldung. Bisher hatten deutsche Truppen den erteilten Befehlen gemäß, die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbefestigten Zone von 10 Kilometern zugesagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompagnien halten seit gestern deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Bayern und unter Belegung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und versuchen, unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand herbeigeführt. Des

Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr. Seine Majestät der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern.

Italien macht mobil.

Unter den wenigen vorliegenden positiven Meldungen verzeichnen wir mit großer Genugtuung die folgende:

Mailand, 3. August. Nach einer Mitteilung der Zeitung Corriere d'Italia hat das italienische Kriegsministerium weitgehende Verfügungen getroffen, um die Mobilisierung der italienischen Armee durchzuführen.

Nachdem sich Frankreich dem russischen Angriff angeschlossen hatte, trat für Italien eine neue Situation ein, deren Konsequenzen die Mobilisierung der italienischen Streitkräfte ist, die nunmehr Seite an Seite mit uns fechten müssen und werden.

Gerüchte von einer Vernichtung der russischen Flotte waren gestern vielfach in Aue und der ganzen Umgebung verbreitet, wie zahlreiche persönlich und telefonisch an uns gerichtete Anfragen bewiesen. Sie haben bis jetzt keine Bestätigung gefunden. Es ist aber anzunehmen, besonders nach dem schneidigen Vorgehen unseres Kreuzers Augsburg gegen Libau, daß ein Angriff unserer Flotte auf die russischen Schiffe und Küsten bereits stattfindet.

Bedenkliche Nachrichten aus dem fernen Osten.

Ueber Englands Absichten weiß man immer noch nichts. Jedenfalls scheint es sich bereit zu machen. Es wird nämlich berichtet:

Schanghai, 3. August. Der englische Kreuzer Zarnmouth ist gestern in Schanghai eingelaufen, um Kohlen und Proviant einzunehmen. Der englische Panzerkreuzer Minotaur und der russische Kreuzer Askold sind in Wusung angekommen. Die Engländer entfernten auf ihren Kanonenbooten im Hangjü die Verhüllten des Geschützes und übergaben die Schiffe einer Privatfirma. Die Besatzung wurde nach Hongkong zur Besatzung von Kreuzerschiffen gesandt. Die Tätigkeit auf den Werften in Hongkong ist sehr lebhaft. Die Dampfer Empress, Kiska und Adenem werden als Hilfskreuzer armiert.

Ob etwa die Russen und Engländer einen Angriff auf Tjingtau planen? Das hängt ebenfalls auch von der Haltung Japans ab, und erst die nächsten Tage werden da Klarheit schaffen.

Heimreise des deutschen Botschafters aus Petersburg über Schweden.

Berlin, 3. August. Vom deutschen Botschafter in Petersburg, Grafen Pourtales, über den man hier bereits berichtet war, ist jetzt die Nachricht eingelaufen, daß er sich mit einer großen Anzahl Reichsdeutscher über Finnland nach Schweden begeben hat.

Ein Aufruf an die deutsche Turnerschaft.

Am Tage der Kriegserklärung hat der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Goetz in Leipzig, folgenden Aufruf erlassen:

An die Deutsche Turnerschaft.

Wiederum, wie vor 44 Jahren, steht unser deutsches Vaterland einem Kriege gegenüber, der, was Gott verhüten möge, zu einem Weltkrieg der furchtbaren Art sich entwickeln kann. Unsere Turner werden, wenn das Vaterland ruft, auch diesmal ihre Pflicht erfüllen, sowohl die mehr als 40000 unserer Turngenossen, die schon jetzt im Heere dienen, wie die Tausende, die zur Erfüllung ihrer waterländischen Pflicht aus unseren Reihen gerufen werden. Gilt es doch, die von dem einen Weltkrieg nicht scheuenden Slawentum angegriffene Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu schützen und die vom alten Erbsünde jedenfalls zu benützendes Gelegenheit eines Radetampfes mit eiserner Faust zurückzuweisen! Das Bewußtsein, daß Deutschland keine Schuld an den schweren Zeiten trägt, wird uns das Schwert nur fester in die Hand drücken — gilt es doch auch, dem Deutschtum in Oesterreich die Bundestreue zu halten! Also mutig alle vorwärts, an die der Ruf ergeht, ihre Kraft und — wenn es sein muß, ihr Leben für das Vaterland einzusetzen! Über auch den Heimbleibenden ermahnen unsere Pflichten — gilt es doch, wie 1870, Pfleger und Helfer für die verwundeten hinauszuenden, gilt es doch, Mittel zu schaffen, die Not derer zu lindern, denen der Gott, der Vater, der Sohn vorübergehend oder dauernd entzogen wird. An die Kreisvertreter ergeht daher die dringende Bitte, sofort energisch Sammlungen für den genannten Zweck einzuleiten! Möge der treue, deutsche Geist, möge die unverwundliche deutsche Kraft zum Segen gelangen! Sie werden, wenn in allen Mannen, mögen sie mitkämpfen, oder in der Heimat für den glücklichen Ausgang arbeiten, der eine Gebante lebt: Herz und Hand dem Vaterland!